

Landliche Literatur und Disziplin ist ernst und ausdauernd zu überlegen. II. Das königliche Ministerium des Innern zu ersuchen: 1) Anlässlich der bevorstehenden gesetzgeberischen Beratungen (Wohnungsgesetz, Gemeindeförderungsgesetz, Volkshilfengesetz) auf weitestgehende Berücksichtigung der niederen Familien hinzuwirken. 2) Der Wohnungsfrage insbesondere Familien ein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme des Antrages des Ausschusses. — Danach referierte Generalsekretär Dr. Schöne namens des ständigen und dritten Sonderausschusses über die Bekämpfung der Landflucht. Der Referent beantragte: Der Landeskulturrat möge 1) genehmigen, daß der von ihm eingerichtete Arbeitsnachweis seine Tätigkeit in Zukunft auf die Vermittlung inländischer Arbeitsteile mit erstreckt, zu diesem Zwecke an geeigneten Orten auch unter Hinzuziehung landwirtschaftlicher Arbeitsnehmer eigene Redaktionsstellen errichtet und mit den gemeinnützigen Arbeitsnachweisen in engere Verbindung tritt, 2) seine Zustimmung zur Bildung eines besonderen Ausschusses zur Förderung der Arbeiterangelegenheiten und für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege erteilen, dem das Recht eingeräumt wird, durch Zuwahl eine Erweiterung seiner Mitgliederzahl herbeizuführen, 3) für das Jahr 1913 zur Durchführung dieser Maßnahmen ein Berechnungsgeld von 5000 Mk. bewilligen und die königliche Staatsregierung ersuchen, einen Betrag von gleicher Höhe zur Verfügung zu stellen, 4) den ständigen Ausschuss zu beauftragen, das Erfordernisse in die Wege zu leiten. Weiter beantragte der Referent, in dem Ausschuss zur Förderung der Arbeiterangelegenheiten und für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege Hr. Oekonomierat Dr. Schöne, Rat Dr. Mehnert, Geh. Oekonomierat Andraß und Rittergutsbesitzer Dr. Becker zu wählen. Das Plenum beschloß nach längerer Debatte in diesem Sinne und wählte die genannten Herren in jenen Ausschuss. Der nächste Beratungsgegenstand betraf die Pflege der Schulentlassenen Jugend. Es wurde beantragt, folgenden Beschluß zu fassen: „Der Landeskulturrat errichtet in den Bezirken, die Jugend, besonders auch auf dem Lande, in vaterländischer, königstreuer Bestimmung zu erziehen und zu erheben, sie weiter zu bilden und ihr Liebe zur Heimat einzupflanzen, eine sehr wichtige Aufgabe; er fordert alle Landwirte auf, die bürgerliche Jugendpflege in diesem Sinne nach besten Kräften zu fördern.“ Dieser Antrag fand nach kurzer Debatte mit einem Zusätze Annahme, in welchem letzterem die Bearbeitung der Aufgabe der Jugendpflege dem vorerwähnten Ausschusse überwiesen wird. Nunmehr ging das Plenum zur Beratung des Berichtes des ständigen Ausschusses zur Frage der Fleischsteuerung über. Die Ausführungen des Referenten hierzu, Geh. Oekonomierat Schubart (Euda) gliederten in folgenden führenden Gedanken: 1) Einen wirklichen Viehmangel gibt es nicht. 2) Die Landwirtschaft muß den Verwurf, daß sie Schuld an den hohen Viehpreisen der letzten Monate habe, ablehnen. 3) Die Viehverzehrung der Schlachttiere geschieht zumeist durch Händler, die den Antrieß so regeln, daß nur die Nachfrage gedeckt und ein hohes Angebot vorzuleben wird, damit eine rückläufige Preisbewegung nicht eintritt. 4) Die jetzt hohen Viehpreise werden nur eine vorübergehende Erscheinung sein. Ein Rückgang ist im Frühjahr, spätestens im Sommer, namentlich bei den Schweinen, bestimmt zu erwarten. 5) Eine Fleischsteuerung in den letzten Monaten muß gegeben werden, trotzdem die Spannung zwischen Einkauf von Vieh und Verkauf von Fleisch sich vermindert hat. 6) Der Fleischkonsum hat nicht abgenommen, sondern nur in allerletzter Zeit eine Einschränkung erfahren. 7) Die Anforderungen der Konsumenten an die Fleischqualitäten sind weiter gestiegen. Deshalb dürfen sich die Konsumenten nicht wundern, wenn die Fleischer für gute Qualitäten auch hohe Preise verlangen. 8) Die Landwirte werden der Ausdehnung der Viehproduktion gern alle Aufmerksamkeit schenken, wenn sie ihre aufgewendeten Produktionskosten durch dieselbe gedeckt sehen und die Viehpreise nicht Schwankungen unterworfen bleiben, wie das bisher der Fall gewesen ist. 9) Die Landwirtschaft bedarf unbedingt auch ferner des Hülfszuges und des § 12 des Reichsfleischbeschaugesetzes. 10) Die Landwirtschaft muß erwarten können, daß das aus dem Auslande eingeführte Fleisch, das nicht zweimaliger Beschau (Lebend- und Fleischbeschau) unterworfen ist, nur als „bedingt tauglich“ zum Genuße als menschliche Nahrung zugelassen wird. — Weiter lag zu diesem Punkte der Tagesordnung folgender Antrag vor: „Der Landeskulturrat steht vollständig auf dem Boden der Erklärung des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 22. Oktober dieses Jahres und betont auch seinerseits, daß eine Aufhebung von § 12 des Reichsfleischbeschaugesetzes zu den schwersten Schädigungen der heimischen Viehzucht und zur Durchbrechung des dem Konsumenten gewährteten Schutzes vor minderwertigem oder gesundheitsgefährlichem Fleisch führen würde. Die städtischen Landwirte haben die im preussischen Abgeordnetenhaus abgegebenen Erklärungen des Herrn Reichskanzlers und des preussischen Landwirtschaftsministers mit aufrichtigem Danke vernommen, und hoffen, daß die königliche sächsische Staatsregierung in der gleichen energischen und ausgiebigen Weise für den Schutz der heimischen Landwirtschaft und Viehproduktion eintreten wird. Der Landeskulturrat erklärt sich bereit, Unternehmungen der Großstädte entweder zum regelmäßigen Bezug von Schlachttieren zu mäßigen Durchschnittspreisen oder zur Aufzucht von Schweinen in städtischen Mastanstalten in weitestgehendem Maße zu unterstützen.“ — Schließlich stellte Hr. Oekonomierat Dr. Mehnert einen Zusatzantrag zu dem Antrage des Ausschusses. In diesem Zusatzantrage wurden auch für Sachsen im Interesse der Sicherung und Förderung der Volksernährung staatliche Maßnahmen für dringend angezeigt erklärt und die Bereitwilligkeit des Landeskulturrates kundgetan, an der Durchführung solcher Maßnahmen mitzuwirken. — Die Abstimmung ergab die einstimmige Annahme des Antrages des Referenten und des Zusatzantrages. — Weiter sah der Landeskulturrat in Sachen der Frage des Reichsmilchgesetzes einen Beschluß, in dem zunächst betont wird, daß

die Forderung eines Mindestpreises für die Marktmilch naturwichtig und deshalb unrichtig ist, daß der Landeskulturrat aber die Ansicht vertritt, die Einführung der preussischen Grundzüge im allgemeinen würde einen Fortschritt gegenüber dem heute in Sachsen gültigen sehr verschlepperten Vorschriften über den Verkehr mit Marktmilch bedeuten. Sodann erklärte sich der Landeskulturrat mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse Sachsens bestimmt gegen eine Erhöhung des für den Fettgehalt geforderten Mindestwertes von 27 Prozent. — Nach Erledigung einiger Wahlen erfolgte die Sitzung am späten Nachmittage ihr Ende.

— Zur Lage der Milchschiffahrt schreibt das Hg. Fr. Bl.: Der Wasserstand der Elbe läßt sich weiter etwas unter Normalhöhe am böhmischen Odrislauf und ist auch im mittleren Stromlauf knapp, wonach sich die Belastung etwas einrichten muß. Minimale Wuchs ist ohne Einfluß. Das Talgeschieß ab Böhmen und Sachsen ist in Sachsen rasch, die Braunkohlenverladungen sind wenig lebhaft, und so dürfte ein Ansehen der letzten Grundfrachten erst bei weiterem Rückgang des Wassers eintreten. Der Umschlag von Passagieren zu Tal an mittlereisbischen Hafenplätzen ist rasch, immerhin steht genügend Raum zur Verfügung. Das Berggeschieß ab Hamburg läßt sich noch immer an der gewohnten herrlichsten Leistung zu wahren abreißen, die schwedischen Zulufer zeigen gegen den Herbst 1911 ein Manko und andererseits wird auch viel Futtermittel zum Nachteil besonders der mittlereisbischen Umschlagplätze (wie Magdeburg usw.) zu den ermäßigten Tarifen per Bahn verfrachtet. Es will daher keine dauernde feste Stimmung am Bergfrachtenmarkt aufkommen, und in der Besichtigungswoche war sogar ein Frachtenrückgang zu verzeichnen. Eine recht lebhaft betriebene Bodenbewegung unter dem Personal der Elbe- und Havelstischfahrt läßt die Frachtenstände für das kommende Jahr noch nicht genau erkennen, leider wird diese auch durch die Nahrungsmittel-entlastungen sehr unangenehm berührt.

— Einstellung Einjährig-Freiwilliger am 1. April beim 12. (I. R. S.) Armeekorps. Vom Jahre 1913 ab wird die Erlaubnis zum Eintritt als Einjährig-Freiwilliger am 1. April in Dresden nur noch einer beschränkten Anzahl, unter besonderer Berücksichtigung der Söhne Dresdner Bürger erteilt. Als Kruppenteile werden für diese Einjährig-Freiwilligen abweichend das Schützen- (Pfälzer-)Regiment Nr. 108 und das 12. Infanterieregiment Nr. 177 bestimmt. Das Schützen- (Pfälzer-)Regiment Nr. 108 beginnt 1913 mit einer Pöschzahl von 80. Es sollen hierbei die Söhne Dresdner Bürger den Vorrang vor jedem anderen Bewerber genießen, sofern sie sich bis zum 1. Februar des betreffenden Jahres bei dem Kruppenteile melden. In einzelnen, besonders begründeten Fällen kann zugunsten der Söhne Dresdner Bürger auch eine Entziehung über die Pöschzahl 80 hinaus erfolgen. Die Entziehung hierbei beruht sich das Generalkommando für diese Fälle vor. Für alle übrigen, die am 1. April als Einjährig-Freiwillige im Bereiche des 12. (I. R. S.) Armeekorps eintreten wollen, wird als Garnison Bauen — 4. Infanterieregiment Nr. 108 — bestimmt. Die am 1. April jeden Jahres erfolgende Einstellung von Schulamtskandidaten und Volksschullehrern ohne Berechtigungschein wird hierdurch nicht berührt.

— Von großer Wichtigkeit für die Gesundheit der Familie ist eine regelmäßige Zimmertemperatur. Namentlich in den Monaten, wo man den größten Teil des Tages zu Hause zubringt, ist die Heizungsfrage nicht zu unterschätzen. Die Kerze sagen, eine Wärme von 14—15 Grad Reaumur genügt. Diese ist bei normal veranlagten Menschen aber auch erforderlich, um Erkrankungen fern zu halten. Freilich wäre es für die Kohlenrechnung ganz erwünscht, wenn wir recht wenig Feuerungsmaterial nötig hätten, doch muß man wieder bedenken, daß diese größeren Ausgaben für Kohlen usw. erstens nur während einiger Monate vorkommen und daß zweitens ein wohl durchwärmtes Zimmer eine der herrlichsten Einrichtungen ist. Schöne Teppiche, weiche Felle halten die Wärme fest und geben dabei der Wohnung etwas Behagliches. Auch die Doppelfenster schützen und vor der allzu rauhen Lufttemperatur, ebenso eine vernünftige Durchlüftung, bei der die verbrauchten Stoffe entweichen und so Platz für die Entwicklung einer wohnigen Temperatur geschaffen wird. Es ist Sache der Hausfrau, dafür zu sorgen, daß hierbei alles nach gesundheitlichen Regeln getan wird. Das Schließen des Ofens erfordert besondere Aufmerksamkeit. Sobald die Röhren in roter Glut erglänzen, ist es Zeit, die Tür zuzumachen. Das muß geschehen, damit die Wärme zuerst sich im Ofen konzentriert, der sie dann allmählich wieder ausstrahlt. Nach dem Mittagessen wird ein paar Minuten ein Fenster geöffnet, damit der Speisengeruch entweichen kann. Sollte dadurch zu viel kalte Luft von draußen mit hereingelangt sein, so läßt man noch einmal ein wenig helgen. Die Ansicht, daß nur das absolute Absperrn von der frischen Luft die Wärme im Zimmer erhält, ist eine irrige. Abends wird durch die Lampen die bereits wieder gesunkene Temperatur angenehm gehoben. Feiner Tee und andere warme Getränke tragen gleichfalls zu dem bei.

Merzborf. Der hiesige Verein Gemütslichkeit beschäftigt behördliche Genehmigung vorausgesetzt am 17. Januar l. J. einen öffentlichen Maskenball im Gasthof zum Schwan zu veranstalten.

Dresden. Das Generalkommando des 12. Armeekorps hat jetzt auch die Erlaubnis erteilt, daß unter besonderer Berücksichtigung der Söhne Dresdner Bürger eine Einstellung Einjährig-Freiwilliger am 1. April in beschränkter Anzahl in Dresden erfolgen darf. Als Kruppenteile kommen für diese Einjährig-Freiwilligen das Schützenregiment und das Infanterieregiment Nr. 177 in Betracht. — Von einem Automobil abfahren wurde am Montag auf der Weißgüterstraße der 39 Jahre alte, im Hause Tharandter Straße 10 wohnhafte Ausländer Hermann August. Der Mann trug einen Schlüsselbruch und

Kopfverletzungen davon. — In der Zeit vom Sonnabend abend bis Montag früh ist in ein auf der Annalenstraße gelegenes Gut- und Holzwarengeschäft eingeschritten worden. Durch ein in das Schaufenster geschlagenes Loch haben die Täter für etwa 700 Mark Pelzwaren, Stolas und Mäntel gestohlen. Es ist dies in kurzer Zeit der zweite gleichartige Einbruch. — Eine große Betriebsstörung bei der Straßenbahn gab gestern nachmittag und abend dem Straßenleben ein eigenartiges Gepräge. Auf fast allen Straßen und Plätzen sah man stehende Straßenbahnwagen; von nachmittags 1/2 2 Uhr, bis in die 3. Stunde währte die eine Störung und legte den Verkehr in der inneren Stadt lahm. Und gegen Abend in der 5. Stunde ereignete sich die zweite Verkehrsstockung, die bis über 6 Uhr hinaus die Wagen zum Stillstand zwang. Da bei regnerischem Wetter wie gestern der Verkehr in den Straßenbahnen erfahrungsgemäß größer ist als sonst, so spielte diese Störung gar vielen einen bösen Streich.

Glückliche. In Hoyt genommen wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung der Wäcker Bauer, dessen gepacktes Grundstück — wie gemeldet — in Flammen aufgegangen ist. Es wurde eine ihm gehörige, mit Petroleum getränkte Jacke auf der Brandstelle gefunden.

Tharandt. Die Kasse der Fahrkartenausgabe auf Bahnhof Weißhappel hatte es am Sonntag einem bis jetzt unermittelt gebliebenen Dieb angetan, der, mit einem Beil bewaffnet, nachts in den betr. Raum eindrang, nachdem er mehrere Fensterhaken getrimmert hatte. Durch das Klirren derselben wurde ein Beamter auf dem Schlaf geschreckt; als dann das elektrische Licht aufstrahlte, war der Räuber so bestürzt, daß er schleunigst flüchtete.

Litau. In den preussischen Grenzorten Großbrühl und Throna sind 80 Personen an Trichinenvergiftung erkrankt, mehrere davon schwer.

Krasdorf. Unter Zurücklassung vieler Schulden ist der hier wohnhaft gewesene Schmiedemeister Gehricht seit einigen Tagen verschwunden. Ueber dessen Vermögen wurde nunmehr das Konkursverfahren eröffnet. Aus Veranlassung darüber erlangte sich die 21jährige Ehefrau des Verschundenen.

Großbrühl. Infolge Mangels an Aufträgen mußte eine hiesige Firma, die nach den Balkanländern exportiert, Arbeiterentlassungen vornehmen.

Geyer. Infolge der hohen Schneeverhältnisse und infolge des Nichtintreffens der schon vor zehn Wochen bestellten Schneepflüge hat gestern die Erzgebirgische Automobil-Omnibus-Verkehrsgesellschaft ihren Betrieb bis auf weiteres auf allen Linien eingestellt. Bei dem hohen Schnee liegen die Kraftwagen auf verschiedenen Stellen fest.

Freiberg. Auf dem Bahnhof Mulda wurde der Stillschwenkwärter Vorstmann, der von einem ausfahrenden Güterzuge absprang, überfahren und tödlich verletzt.

Leipzig. Der Rat der Stadt Leipzig hat den Stadtverordneten eine Vorlage zugehen lassen, wonach künftig die Stadigemeinde die Pöschpflichtverbindlichkeiten übernimmt, die gegen die Lehrer aus Anlaß der Ausübung ihres Berufes erhoben werden, namentlich soll sich diese Pöschpflichtübernahme auf alle Fälle erstrecken, von Lehrern aus Vorgängen bei Schulausflügen, Beschäftigungen usw. haftbar gemacht werden. Ausgeschlossen soll sie sein, wenn der Lehrer die erforderliche Sorgfalt vorzöge, oder in grob fahrlässiger Weise bei der Leitung oder Aufsicht außer Acht gelassen hat. Der Rat begründet seine Vorlage damit, daß sich die Gefahren für eine in langem Zuge auf der Straße gestaute Kinderklasse mit dem immer mehr angewachsenen Verkehr der Großstadt, insbesondere durch den gesteigerten Kraftwagenverkehr, erheblich vermehrt hätten und daß damit an die Aufsichtspflicht des die Klasse begleitenden Lehrers größere Anforderungen gestellt würden, als früher. Die häufige Inanspruchnahme der Lehrer auf Pöschpflicht habe auch zur Folge gehabt, daß manche Lehrer sich weniger geistig zeigten, sich der Schulausflüge außerhalb der Schule auf Klassenausflügen, Beschäftigungen usw. zu widmen, weil gerade diese besonders zu kleinen und größeren Unfällen der Kinder verschiedenster Art Gelegenheit böten.

Leipzig. Am Pöschener Weg brach in den Asphaltwerken von Weber ein Großruhr aus. Die Feuerwehre konnte erst nach etwa dreißigminütiger angestrengter Tätigkeit dem Brande Einhalt gebieten. Während die Feuerwehre noch mit der Löschung dieses Brandes beschäftigt war, wurde in derselben Straße ein zweites Großfeuer gemeldet. Aus noch unaufgeklärter Ursache war in dem Maschinenhaus der Firma Hermann Fritzsche, G. m. b. H., Eisenbau- und Holzkunstschmiedewerk, Feuer entstanden. Der gegen 1/2 12 Uhr ausgebrochene Brand währte bis in die zweite Morgenstunde. Der Schaden, den die beiden Firmen erlitten haben, ist ziemlich erheblich. Ob zwischen diesen beiden Bränden irgend ein Zusammenhang besteht, ist noch nicht festgestellt.

Leipzig. Infolge des Selbstmordes des Rassenführers der Tümmiger Sparkasse Franz Wicke entstanden verschiedene Gerüchte, welche zahlreiche Einleger veranlaßten, ihr Geld zurückzufordern.

### Wirkungen eines modernen Krieges.

U. Die Meldungen von den Kriegsschauplätzen am Balkan erhalten die Welt in Spannung; der Blick der Menschlichkeit ist auf die Schlachtfelder gerichtet, wo im menschenmörderischen Ringen die Entscheidungen fallen. Unwillkürlich verknüpft man mit dem Worte Krieg nur die Vorstellung von kämpfenden Heeren, von Siegen, Niederlagen, Angriffen und Rückzügen. Aber der Krieg herrscht nicht allein auf dem Schlachtfelde. Er gleicht einem Vulkan, bei dem die Schaulage der Kämpfe sich mit den Krateröffnungen vergleichen lassen; der Strom der Lava aber zieht weit, weit hinaus ins Land und begräbt Acker und fruchtbare Gärten auf seinem Wege. Mit diesen Wirkungen eines modernen Krieges beschäftigt sich der englische Kriegsberichterstatter Charles Hand;